

# Ein Engel kommt selten allein

Das EKG-Gebäude steht auf der Seite, die zur Straße zeigt, weitestgehend unter Denkmalschutz. Daher ist außer einer Bronzeplatte kein Hinweis auf die Schule zu finden. Ein großer Schriftzug an der Turnhalle ändert das nun.

Till Brand

**Lemgo.** Wo bitte geht's denn hier zum EKG? Diese Frage konnten Auswärtige bislang durchaus schon mal stellen, bei der Einfahrt ins Rampendal. Obgleich direkt hinter dem Parkhaus Wüste in bester City-Lage prominent am Lippegarten verortet, gibt sich das altehrwürdige Gymnasium im einstmals fürstlichen Lippehof vergleichsweise anonym. Doch die Undercover-Zeiten des 1583 gegründeten Jungengymnasiums sind vorbei.

An der zum Jahreswechsel 2015/16 fertig gestellten neuen Schul-Turnhalle prangt nun, fast vier Jahre nach dem Einzug, zumindest für Besucher, die mit dem Auto anreisen, unübersehbar der Schriftzug Engelbert-Kaempfer-Gymnasium. „Ziel war es, das Gymnasium aus dem Straßenraum sichtbar zu machen“, erklärt André Habermann vom Architekturbüro Habermann-Decker, das für den Entwurf verantwortlich zeichnet.

Ein Architekten-Entwurf für einen Schriftzug? Doch so simpel, wie es klingt, ist es nicht ... Handelt es sich doch bei der neuen EKG-Turnhalle um einen Architektenentwurf, sagt Friedrich-Wilhelm Berkenkamp von der Ehemaligen-Vereinigung des Gymnasiums, die sich finanziell am Schriftzug beteiligt hat. Entsprechend optisch gelungen sollte denn auch nicht nur das Gebäude an sich, sondern der großformatige EKG-Schriftzug sein.

Dafür hat das Büro Habermann-Decker „verschiedene Möglichkeiten, Schrifttypen,



*Was lange währt, wird endlich gut. Seit kurzem hat auch das Engelbert-Kaempfer-Gymnasium einen von weitem sichtbaren Schriftzug. Aufgrund des Denkmalschutzes muss dafür der Neubau der Turnhalle herhalten.*

FOTO: TILL BRAND

Schriftgrößen und Positionen an den Wänden der Sporthalle durchgespielt“, wie André Habermann sagt. Ziel: eine Gestaltung, die sich der Halle mit ihrer grauen Holzfassade und den weißen, plastisch hervortretenden Gesimsen und Rahmen gefällig anfügt.

In der Tat ist der Plan aufgegangen, wie Andreas Rehse von der Gebäudewirtschaft der Stadt Lemgo beurteilt. Die Buchstaben haben genau die gleiche Tiefe wie das Gesims – und schließen direkt an dieses

an. Eine Gestaltung aus einem Guss, so scheint es.

Für den Verantwortlichen der Ehemaligen, Friedrich-Wilhelm Berkenkamp, ist vor allem auch die Größe etwas Besonderes. Da die ansonsten zur Straßen hingelegenen Gebäude des EKG unter Denkmalschutz stehen, sei ein entsprechend markanter Schriftzug dort nicht umsetzbar. Am Eingangstor gebe es zwar eine kleine Bronzetafel – „aber da muss man schon ganz nah herangehen, um sie lesen zu können“,

sagt Berkenkamp.

Zumindest vom Parkhaus Wüste aus sei nun klar, was in dem Komplex untergebracht sei. Berkenkamp spricht von einer guten Kooperation von Architekten, Schul-Direktorin Bärbel Fischer, Ehemaligenverein und Bauamt. Nach Angaben von Andreas Rehse war die Initiative denn auch von der Alumni-Vereinigung ausgegangen.

Kurz vor der Montage des kompletten Schriftzuges war übrigens einige Tage lang nur

ein Teil des Schulnamens zu sehen gewesen, der insbesondere so kurz vor der Adventszeit einiges Aufsehen in Kollegium und Schülerschaft erregt hatte. Von einem „Testlauf“, spricht Andreas Rehse, ob die gewählte Variante tatsächlich die Zustimmung aller Beteiligten gewinnen würde. Als Test-Abschnitt des Engelbert-Kaempfer-Gymnasiums waren die ersten beiden Silben gehängt worden: „ENGEL“ schien die Fassade bereits von der Ankunft des Herrn zu künden.